

## Fasnacht 1956!

Ehrenpräsident: Bürgermeister Ade  
Präsident: Anton Kessler  
Narrenwater: Fritz Stefan  
Narrengroßeltern: Konrad Harnest und Leo Ley  
Elferräte: Karl Klüngenstein, Anton Wenk,  
Alfred Alt, Adolf Mors,  
Franz Wollmann, Alfons Flund,  
Josef Löhle, Eduard Straßer,  
Erich Seeger, Willi Strüwer,  
Albert Birkenmaier.  
Narrenpolizei: Ludwig Schellenbimbo  
Säckelmeister: Franz Seyfried.

Am 11. 11. 55 fand die traditionelle Sitzung im Rant-  
fisch zu Seefeldern statt. War doch nach der Beerdi-  
gung der Fasnacht 195~~5~~ bei einem Zusammensein  
bei Anton Kessler aus einem Geplänkel eine Wette  
entstanden, daß das edle Narrenholz der Fasnacht  
195~~5~~ von „Willi dem Gewaltigen“ und Anhang zur

selben Nacht noch entführt würde, wofür eine Kiste Wein gewettet wurde. Doch zarte Bande nahmen die Ehemänner, behutsam ohne Baum, nach Maurach. Und Fritz wartete lange vergebens in den naßkalten Stockwiesen, ob der Baum nicht wandere. Da nichts geschah, wurde die Fasnacht 1955 ohne jede Sorge beendet. Da, wie berichtet, der Baum im „Mauracher Loch“ losgekauft werden mußte, war bei der am 11. 11. 55 stattfindenden traditionellen Sitzung im Raubfisch zu Seefeld eine gespannte Atmosphäre. Mit aller Kraft und viel Spürsinn wurde versucht, heraus zu bringen, wer denn nun den Narrenbaum der vergangenen Fasnacht gestohlen und nach Maurach transportiert hatte. Bei diesen Wortgefechten wurde dermaßen gelogen, daß man diese Sitzung wohl als einmalig in der gewiß ruhmreichen Geschichte der Narretei bezeichnen muß. Das gegenseitige Mißtrauen wuchs ins Uferlose, daß selbst der Wirt zum Schluß jedes Glas, das er einschenkte, nur noch gegen bare Zahlung aus der Hand gab. Selbst die ehrenwertesten Bürger und Bürgerinnen wurden bezichtigt. Schmiere gestanden, oder sogar maßgeblich mitgeholfen zu haben, bei dem Abtransport des Narrenholzes. Narrenmutter Franz seufzte: „Jetzt fehlt

nur noch, daß ich bei der Frau des Kommandanten der Narrenbaumverschleifgesellschaft während diesen Stunden im Bett gelegen haben muß!" Noch blieb alles im Dunkel, als man sich schließlich doch nach Hause begab.

Am 20. Januar trat man sich wieder, um die diesjährige Fasnacht aus der Taufe zu heben. Das Motto: „Oberukldingen, die größte Narrenstadt der Welt war geboren worden.“ In der darauffolgenden Narrenversammlung wurden 11 Räten ihre neuen Narrenkappen vorgeführt und „Anton der Große“ bekam seine herrliche Montur, mit der er dann am „Schmutzigen Donnerstag“ mit sämtlichen 11 Räten im Gefolge nach althergebrachter Weise die Fasnacht öffentlich verkündete. Die Proklamation an sein Volk schloß mit den Worten: „Es lebe die unsterbliche Narretei und der kalte, breite Oberluft!“ Denn es war bei scharfem Nordost bitter kalt, und jedes Parfüm hörte auf zu riechen. Er und seine 11 Räte waren dauernd tiefgekühlt und mußten laufend aufgetaut werden. Trotz Kälte wurde unter Vorauftritt der narrischen Stadtkapelle und einem großen Aufgebot von Hexen der Narrenbaum gesetzt, der kalte Wind piffte sich eins in die Zweige und leer war der sonst so belebte Platz.

Am Faschnachtsmontag gab es unter Mitwirkung der Kapelle im Storchennest einen zündenden Frühschoppen. Dem Nachmittags ein Umzug mit wenigen, aber netten Gruppen und Wagen folgte. Nachdem man sich rasch ins Storchennest verzog, wurde der Narrenbaum und ein gestifteter Hammel erstmalig verlost. Dienstag Mittag wurde im Storchennest ein mit großem Beifall aufgenommenener Kinderball von Fritz und Franz geleitet, da Anton etwas Schnupfen zeigte. Am Abend wurde mit größerer Zeremonie bei der wackeren Hauser-Sofie die Faschnacht 1956 beerdigt. Anton traf mit seinen Worten in's Schwarze und die Narren in's Herz; denn diese Faschnacht war nun aus, doch mußte dieses Jahr der Narrenbaum wieder von den Eigentümern umgelegt werden.

Der Narrenschreiber

Wilhelm